

Von Dr. Christoph Luchsinger, +41 76 392 03 20, luchs@schatten-kabinett.ch

- Mitglied «Die Mitte» (www.die-mitte.ch)
- alt Gemeinderat Stadt Zürich für die Kreise 1 & 2
- Redaktor www.schatten-kabinett.ch
- Universitätsdozent Mathematik
- Kleinunternehmer: Gründer www.acad.jobs : akademische Stellen weltweit – und die besten Jobs in der Privatwirtschaft

Artikel auf www.schatten-kabinett.ch sind keine Einführungen in ein Thema, sondern Memos und Checklisten für Praktiker. Buchbesprechungen ersetzen nicht die Lektüre des Originals. Sie finden hier auch sehr gute Formulierungen, um komplexe Zusammenhänge kompakt zusammenzufassen oder Schlagworte, um ihre bereits vorhandene Rede zu würzen. Falls wir irgendwo Urheberrechte verletzen, bitte umgehend mit Nachweis melden: wir werden dann die jeweiligen Passagen neu als Zitate kennzeichnen.

Warum Non-Zentralismus

- Zum Begrifflichen: verwenden Sie besser Non-Zentralismus, weil Föderalismus im Ausland zum Teil ganz anders verstanden wird. Non-Zentralismus ist ein-eindeutig.
- Grundsatz: Probleme optimal privat lösen; sonst Gemeinde; sonst Kanton; sonst Bund
- Subsidiaritätsprinzip: auf der tiefstmöglichen Stufe lösen; erst wenn untere Stufe nicht mehr befriedigend lösen kann weiter oben – leider schwammig; im Zweifel tiefer.
- Lesenswerter, zusammenfassender Artikel von Lukas Leuzinger in der NZZ: www.schatten-kabinett.ch/241 .
- Schauen Sie auch, was für Leute für die Zentralisierung sind.
- **Schlagworte:**
 - **Machen es Private, kostet es 1 Franken, macht es die Gemeinde, kostet es 2 Franken, macht es der Kanton, kostet es 3 Franken, macht es der Bund kostet es 4 Franken – Gott sei Dank sind wir nicht in der EU!**
 - **Zentralisierung ist «Flucht in den höheren Verband» und**
 - **Zentralisierung ist «Verlagerung des Versagens von der tiefen Stufe auf die nächst höhere Stufe.»**
 - **Föderalismus-Forscherin Rahel Freiburghaus von der Universität Bern: «Föderalismus als bürgernahes, mehrstufiges und eng verflochtenes Gemeinwesen zwischen Autonomie und Mitwirkung».**

Vorteile des Non-Zentralismus:

- Je zentraler etwas organisiert ist, desto wichtiger werden Machtfragen. Konkurrierende Teile sind von der Machtfrage her Gegengewichte zum Zentralgebilde.
- Kleinräumige Organisationen mit weitgehend selbständigen Einheiten sind dank Wettbewerb erfolgreicher, die richtigen Leistungen zu einem möglichst tiefen Preis zu erbringen.
- Die Kleinräumigkeit schafft Bürgernähe:
 - Regierende und die Verwaltung müssen ihnen nahestehende, regierten Bürger/innen Rechenschaft ablegen.
 - Nähe zwischen Erbringern und Bezahlern von Leistung.
- Non-Zentralismus als Ideenlabor, Entdeckungsverfahren, Suchprozess, Experimentierfeld.
- Minderheiten können eigene Wege gehen.
- Was gut ist für die einen, muss nicht gut sein für andere Regionen.

- Menschen machen Fehler -> Organisationen machen Fehler.
 - Lernprozess: Bei nonzentralen Lösungen gibt es verschiedene Lösungen, welche miteinander verglichen werden können. Bei nur einer zentralen Lösung kann man nicht mehr vergleichen oder das konkrete, funktionierende, anschauliche Gegenbeispiel («Nachbargemeinde») fehlt.
 - Es gibt bei nonzentralen Lösungen sicher auch Lösungen, welche man (mindestens) im nachhinein als falsch, dumm, kontraproduktiv bezeichnen muss. Aber so machen ein paar kleine Einheiten Fehler und können dank Vergleich lernen; bei zentralen Lösungen gibt es einen grossen Fehler und man merkt es eventuell nicht mal.

Potentielle Nachteile:

- Koordinationskosten
- geringe Ausnutzung von Grössenvorteilen

Wenn Sie Vielfalt verteidigen, wirkt das immer auch gegen Zentralismus: vielfältige Lösungen kann man nicht einfach zentralisieren! Verteidigen Sie Vielfalt!

Was müsste in der Schweiz eher non-zentral gelöst werden (v.a kantonal):

- Kulturförderung, wenn der Staat das überhaupt machen soll
- Kinderkrippen
- Gesundheitswesen
- Bildungswesen
- Natur- und Heimatschutz, Denkmalschutz, Ortsbilder: was schweizweit bedeutsam ist, wird auch der Standort-Kanton schützen.
- Landwirtschaftspolitik

Die **Fusion von Gemeinden** oder Kantonen ist dann eher unproblematisch, wenn der Antrieb von unten kommt und nicht durch Druck von oben. Im Fall von Druck von oben ist Widerstand immer richtig! Freiwillige **Kooperationen zwischen Gemeinden** (oder Kantonen (Konkordate)) («**variable Geometrie à la carte**») sind als Vorstufe von Fusionen oder auch als dauerhafte Alternative auch unproblematisch, sofern die legislative Kontrolle noch garantiert ist und nicht die Exekutiven frei schalten und walten können.